

**Reinhard Kardinal Marx:**

**Kernsätze zum Karfreitag 2021**

**München, Karfreitag, 2. April 2021**

---

**„Es gibt keine einfache Antwort auf das Leiden und den Tod“**

Die Corona-Krise will und will nicht vergehen. Die Zahlen der Erkrankten und der Toten steigen immer noch, und damit auch die Erkenntnis, wie viel Leiden, wie viel Schmerz mit dieser Pandemie verbunden ist. In fast jedem Gottesdienst wird in unseren Pfarreien an die Toten erinnert; es finden auch staatliche Gedenkstunden statt. Am 18. April lädt der Bundespräsident das ganze Land zu einer Feier zur Erinnerung an die Toten der Pandemie ein. Wir erinnern an die Toten, an das Leiden, an das Sterben. Aber: Können wir diesem Leid einen Sinn geben? Hat die Corona-Pandemie eine Bedeutung? Können wir sie einordnen in unseren Glauben oder in unser Verständnis des Lebens und der Welt? Ich glaube, dass das so einfach nicht geht. Auch und gerade vor der Wucht einer solchen Pandemie und eines solchen unvorhergesehenen, globalen Leids verstummt jeder Versuch, darin einen Sinn zu sehen.

Auch der Karfreitag, auch das Kreuz Jesu, können das Leiden der Welt nicht erklären und mit einem Sinn versehen. Denn wann schon wäre das Leid und der Tod im menschlichen Verständnis gerecht? Leid und Tod zu schnell zu erklären und als sinnvoll zu deuten, kommt mir vor wie der Versuch der Freunde Hiobs im Alten Testament, die ihm erklären wollen, warum ihm so viel Unrecht und Leid widerfährt. Sie reden ihm ein, dass er selbst schuld sei oder doch verborgene Schuld auf sich geladen habe. Denn im Grunde geht es ihnen darum, ihre Idee von Gott und der Welt zu retten. Und so erklären sie in oberflächlicher Weise das Leid als eine Strafe Gottes, als eine direkte Folge der Sünde des beklagenswerten Hiob. Aber Hiob selbst weiß es besser: Er weiß, dass er das Ausmaß dieses Leids nicht „verdient“ hat. Am Ende dieses theologischen Romans tritt Gott wieder auf, er gibt Hiob recht und verurteilt seine Freunde. Aber selbst dann gibt es keine Erklärung, sondern nur die Erkenntnis, dass der Mensch nicht alles verstehen kann und die Unbegreiflichkeiten und auch Dunkelheiten Gottes auszuhalten hat.

Und doch ist der Blick auf das Kreuz am heutigen Karfreitag ein Haltepunkt für uns. Das Leiden und den Tod zu begreifen, zu erklären, zu verstehen, das wird nicht gelingen. Aber der Blick auf das Kreuz hilft, sich festzuhalten am Glauben, dass Gott uns im Leiden und Sterben nicht

allein lässt, dass im Kreuz seines Sohnes eine Hoffnung aufleuchtet, die niemand auf Erden uns sonst schenken kann. Das dürfen wir bekennen und glauben. Und dann wird das Aushalten der Unbegreiflichkeit Gottes auch zu einer Kraft, zu einer Motivation, zu einer Quelle des Lebens mit den anderen und für die anderen, es wird zum Zeugnis des Glaubens.